Fragekasten = Informations

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **1 (1897)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fragekasten. — Informations.

Wo kann man etwas Zuverlässiges über die sog. Fecker-Kilbi in Gersau finden? Das Schweiz. Idiotikon erwähnt das Wort merkwürdigerweise nicht. A. B.

Antwort: Im Schweiz. Idiotikon wird das Wort erst unter W *(Kilch-Wîh)* gebracht werden. Die ausführlichste Schilderung der „Feckerkilbi" findet sich u. W. bei OSENBRÜGGEN, Neue kulturhist. Bilder aus der Schweiz (1864) S. 78. Ihm sind die Abschnitte bei HERZOG, Schweiz. Volksfeste (1884) S. 280 und SENN, Charakterbilder schweiz. Landes, Lebens und Strebens I, 183 entnommen. Eine ganz ähnliche Sitte scheint übrigens im Fürstenbergischen bestanden zu haben, wie aus einer Notiz in der ALEMANNIA XI, 199 hervorgeht. Dort heisst es: Umgang der Bettler in Prozession mit dem blechenen Zeichen versehen, „mit laut bettendem hl. Rosenkranz" unter Vortritt des Bettelvogtes, der die doppelte Portion erhielt. Der Tag hiess „Betteltag", die ganze Gesellschaft der „Bettelhaufen". (HOCHFÜRSTL. FÜRSTENBERG. BETTEL-ORDN. 1777). [Red.]

Zu dem auf S. 96 besprochenen Ausdruck „Angströhre" schreibt uns Herr Prof. Philippe Godet in Neuenburg:

«Un paysan neuchâtelois revenait, par un jour chaud d'été, d'un enterrement, et suait à grosses gouttes sous son chapeau cylindre. Une paysanne ne put s'empêcher de sourire en le voyant si visiblement incommodé par une coiffure à laquelle il n'était guère habitué. Et le paysan s'écria: ««Tu te fiches de moi, hein! à cause de mon tuyau d'angoisse?»» Ce paysan, Neuchâtelois par son père, et fils d'une mère Vaudoise, ne savait pas l'allemand. Son expression ne saurait donc être une traduction du terme germanique. Il entendait bien désigner par «tuyau d'angoisse une coiffure incommode, dont il lui tardait d'être débarrassé. Et le mot «Angoisse» avait dans sa bouche le sens de „Bangigkeit".